



## Geschäftsführung Ausschuss Kunst und Kultur

Herr Freitag

Telefon: (0221) 221-23657

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: uwe.freitag@stadt-koeln.de

Datum: 31.03.2011

### Niederschrift

über die **12. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur** in der Wahlperiode 2009/2014 am Dienstag, dem 15.02.2011, 17:12 Uhr bis 18:31 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

### Anwesend waren:

#### Vorsitzende

Frau Dr. Eva Bürgermeister	SPD
----------------------------	-----

#### Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Anke Brunn	SPD	
Frau Monika Möller	SPD	
Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD	
Herr Dr. Ralph Elster	CDU	
Herr Helmut Jung	CDU	
Herr Efkan Kara	CDU	in Vertretung für Herrn Knieps
Frau Katharina Welcker	CDU	
Herr Stefan Peil	GRÜNE	
Herr Peter Sörries	GRÜNE	
Frau Brigitta von Bülow	GRÜNE	
Herr Dr. Ulrich Wackerhagen	FDP	
Herr Michael Gabel	proKöln	

#### Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen

Frau Sengül Senol	DIE LINKE
Herr Klaus Hoffmann	Freie Wähler Köln
Herr Thor-Geir Zimmermann	DEINE FREUNDE

#### Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme

Herr Till Kniola	SPD
Frau Karin Reinhardt	CDU
Herr Dr. Ulrich Soénius	CDU
Frau Freifrau Jeane von Oppenheim	CDU

Frau Maria Spering	GRÜNE
Frau Friederike van Duiven	GRÜNE
Herr Lorenz Deutsch	FDP
Frau Maren Friedlaender	FDP
Frau Rita Krause	pro Köln
Frau Monika Ruiten	DIE LINKE
Herr Ludwig von Rautenstrauch	

### **Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerinnen und Bürger**

Herr Dr. Reinhard Heinemann

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Frau Ute Palm	Behindertenvertretung	
Frau Maria Blank	Seniorenvertretung	in Vertretung für Herrn Klehn
Herr Marco Malavasi	LSVD OV Köln	

### **Verwaltung**

Herr Beigeordneter Prof. Georg Quander	Dezernat für Kunst und Kultur
Frau Renate Kaymer	Amt für Denkmalpflege
Herr Dr. Konrad Schmidt-Werthern	Kulturamt
Herr Roderich Stumm	Dezernat für Kunst und Kultur
Herr Dr. Marcus Trier	Römisch-Germanisches Museum
Herr Michael Troost	Museumsreferat

### **Schriftführer**

Herr Uwe Freitag	Dezernat für Kunst und Kultur
------------------	-------------------------------

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Franz-Josef Knieps	CDU
-------------------------	-----

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Herr Dr. Winfried Gellner	SPD
---------------------------	-----

### **Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerinnen und Bürger**

Frau Dr. Heike Gregarek  
Frau Prof. Dr. Barbara Schock-Werner

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Herr Gert Klehn	Seniorenvertretung
-----------------	--------------------

## **Vor Eintritt in die Tagesordnung**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist darauf hin, dass am 01.02.2011 im Rat anstelle von Herrn Alsbach Herr Michael Gabel als sachkundiger Bürger für die Fraktion pro Köln gewählt wurde, den sie im Namen des Ausschusses Kunst und Kultur begrüßt. Sie weist darauf hin, dass er bereits am 18.01.2011 in der Sitzung der StadtAG Lesben, Schwule und Transgender entsprechend der Hauptsatzung verpflichtet worden sei.

Beigeordneter Prof. Quander macht auf die vorliegende Tagesordnung mit den entsprechend gekennzeichneten zu- oder abgesetzten Tagesordnungspunkten aufmerksam und weist darauf hin, dass für den Ausschuss Kunst und Kultur unter TOP 4.1.1 die Beantwortung der Verwaltung der Anfrage der FDP-Fraktion betreffend „Verwirkte Fördergelder für die Archäologische Zone“ als Tischvorlage vorliegt.

Für den Betriebsausschuss Bühnen muss die Beschlussvorlage „Sanierung der Bühnen“ zurückgezogen werden, da diese noch nicht vom Oberbürgermeister schlussgezeichnet und von daher nicht beratungsfähig sei.

Außerdem sei ihm soeben ein Dringlichkeitsantrag der Fraktion pro Köln betreffend „Interimsquartier der Oper Köln“ ausgehändigt worden. Er schlägt vor, diese beiden Punkte gemeinsam zu behandeln, wenn man sich darüber verständigt habe, wie mit dem Thema im Betriebsausschuss Bühnen umgegangen werde.

Außerdem schlägt er vor, den Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud ausfallen zu lassen, da hierfür keine Tagesordnungspunkte vorliegen.

Zum Ablauf der Sitzung macht er darauf aufmerksam, dass man sich im Vorfeld darüber verständigt habe mit dem Betriebsausschuss Bühnen zu beginnen, auch wenn hierfür keine Vorlagen zur Beratung vorliegen.

Bezüglich des Betriebsausschusses Gürzenich-Orchester weist er darauf hin, dass Generalmusikdirektor Stenz angeboten habe, den Spielplan der nächsten Saison im nichtöffentlichen Teil vorzustellen, weil die Veröffentlichung des Spielplans zu einem Zeitpunkt erfolgen solle, wo die Abonnenten gewohnt seien zeitnah Abonnements zu kaufen. Dies sei im Frühjahr. Leider bestehe für Generalmusikdirektor Stenz nicht die Möglichkeit an den nächsten Sitzungen teilzunehmen, um dies zu tun. Beigeordneter Prof. Quander schlägt daher vor, dem Vorschlag zuzustimmen.

RM Dr. Elster fragt, ob weder die Beschlussvorlage zur Sanierung der Bühnen noch die zum Interim der Bühnen schlussgezeichnet sei. Er kritisiert, dass man darüber nicht angemessen beraten könne, wenn dem so sei.

Beigeordneter Prof. Quander erklärt, dass die Vorlage bezüglich der Sanierung der Bühnen auf der Tagesordnung gewesen sei und zurückgezogen werden müsse. Die Vorlage zum Interim sei zwar angekündigt gewesen, aber noch nicht fertig gestellt, weil nicht alle Zahlen vorliegen und das Angebot für die Halle in Vogelsang noch nicht schriftlich bestätigt sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schlägt vor, hierüber zu Beginn des Betriebsausschusses Bühnen zu diskutieren.

Herr Gabel zieht den Dringlichkeitsantrag der Fraktion pro Köln zurück, da dieses Thema in der heutigen Sitzung nicht behandelt werde. Er weist darauf hin, dass seine Fraktion einen Antrag zur nächsten Sitzung stellen wolle.

Der Ausschuss nimmt die Änderungen zur Tagesordnung zur Kenntnis, stimmt zu und beschließt folgende

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil**

- 1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 2 Schwerpunktthemen**
- 3 Kulturbauten**
- 4 Schriftliche Anfragen**
  - 4.1 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Verwirkte Fördergelder für die Archäologische Zone"  
AN/0207/2011
    - 4.1.1 Beantwortung der Verwaltung  
0618/2011
  - 4.2 Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Akademie der Künste der Welt"  
AN/0358/2011
- 5 Schriftliche Anträge**
- 6 Allgemeine Vorlagen**
  - 6.1 Restaurierung der Ufermauer und der Treppenaufgänge am Friedrich - Ebert-Ufer in Köln-Porz hier: Aufteilung der Maßnahme in zwei Bauabschnitte und Durchführung des 1. BA  
5475/2010
  - 6.2 Neuwahl des Theaterbeirats  
0121/2011
  - 6.3 Anerkennung des Bedarfs an externer Beratungsleistung für das Historische Archiv der Stadt Köln (konzeptionelle Entwicklung von Geschäftsprozessen bei Behandlung und Bereitstellung der geborgenen Archivalien)  
0129/2011

**7      Sonderausstellungen**

**8      Annahme von Schenkungen**

**9      Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2  
der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

**10     Mitteilungen der Verwaltung**

10.1    Mittelverwendung für Tanzhaus  
0386/2011

10.2    Denkmal Haus Belvedere  
Belvederestraße 147  
Köln-Müngersdorf  
0248/2011

10.3    Mündliche Anfrage von Frau Brunn zur Standortsuche eines Produktions- und  
Aufführungszentrums für Tanz  
0451/2011

10.4    Beantwortung einer Anfrage der FDP-Fraktion zur Verwendung von Förder-  
geldern durch die Kölner Kulturverwaltung (AN/2319/2010)  
0467/2011

10.5    Beantwortung einer Anfrage von Frau van Duiven zum Sachstand bezüglich  
des Atelierhauses "Quartier am Hafen" in Köln-Poll in der Sitzung des Aus-  
schusses für Kunst und Kultur vom 18.01.2011  
0397/2011

10.6    Bedeutung der Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) als Dokumentations-  
zentrum- und Forschungseinrichtung für Kultur, Wissenschaft, Bildung und  
Wirtschaft in Köln  
0501/2011

10.7    Energiekosten im Museum Ludwig  
0572/2011

**11     Mündliche Anfragen**

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

- 12 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 13 Schwerpunktthemen**
- 14 Schriftliche Anfragen**
- 15 Schriftliche Anträge**
- 16 Allgemeine Vorlagen**
- 17 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 18 Mitteilungen der Verwaltung**
- 19 Mündliche Anfragen**

## **I. Öffentlicher Teil**

### **1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**

### **2 Schwerpunktthemen**

### **3 Kulturbauten**

### **4 Schriftliche Anfragen**

#### **4.1 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Verwirkte Fördergelder für die Archäologische Zone" AN/0207/2011**

##### **4.1.1 Beantwortung der Verwaltung 0618/2011**

RM Jung regt an, die Beantwortung dem Rechnungsprüfungsausschuss ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Dort sei in der letzten Sitzung eine gleichlautende Anfrage der CDU-Fraktion gestellt worden.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

#### **4.2 Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Akademie der Künste der Welt" AN/0358/2011**

Beigeordneter Prof. Quander weist darauf hin, dass eine schriftliche Beantwortung zur nächsten Sitzung seitens des Wirtschaftsdezernates angekündigt worden sei.

### **5 Schriftliche Anträge**

### **6 Allgemeine Vorlagen**

#### **6.1 Restaurierung der Ufermauer und der Treppenaufgänge am Friedrich - Ebert-Ufer in Köln-Porz hier: Aufteilung der Maßnahme in zwei Bauabschnitte und Durchführung des 1. BA 5475/2010**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister regt an, die Vorlage bzw. den weiteren Vorgang, da es sich um ein bezirksbezogenes Thema handele, der Bezirksvertretung Porz zur Kenntnis vorzulegen.

Stadtkonservatorin Dr. Kaymer betont, dass die Finanzierung der Restaurierung aus den Mitteln der Denkmalpflege gezahlt werden müsse, weil 2002 beschlossen worden sei, dass dieses Objekt dem Amt für Denkmalpflege gehöre. Sie weist darauf hin,

dass die Anlage abschüssig sei. Bereits im Oktober habe man die Treppenanlage gesperrt, weil Gefahr im Verzug sei. Es gebe nun die Möglichkeit die Maßnahme anzugehen, indem man sie in zwei Bauabschnitte teile. Wenn der Ausschuss Kunst und Kultur dem Beschlussvorschlag in der heutigen Sitzung zustimme, könne die Gebäudewirtschaft zeitnah die Ausschreibung für die Maßnahme in die Wege leiten. Sie hält es für notwendig, dies vor Ort zu diskutieren und werde hierüber mit der Bezirksvertretung Porz entsprechend kommunizieren. Gleichzeitig enthalten die Vorlagen einen Ausblick auf den 2. Bauabschnitt, welcher nicht Gegenstand des heutigen Beschlusses sei. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die in der Begründung dargestellten Varianten hin. Eine Variante sei, die komplette Mauer zu sanieren. Dies setze allerdings voraus, dass man die dicht an die Mauer gepflanzten Bäume, die das dortige Gesamtbild durchaus prägen, wegnehmen und später wieder neu pflanzen müsse. Sie macht darauf aufmerksam, dass diese Bäume im Laufe der Jahrzehnte entsprechende Wurzelballen gebildet haben, welche letztendlich die Ursache für die Mauer Schäden seien. Die zweite Variante wäre, die Mauer bis zur Erdoberkante abzutragen und dort ein Gitter aufzusetzen. Hierbei bestehe die Möglichkeit, dass man die Bäume stehen lassen könne. Sie würde gerne die Auffassung vor Ort abfragen, um dies in die nachfolgende Vorlage bezüglich des 2. Bauabschnittes und für die Haushaltsberatung einzuarbeiten.

RM Möller hält es für erforderlich, dass die Meinung der Bezirksvertretung Porz in Bezug auf den 2. Bauabschnitt eingeholt werde, zumal dies keine leichte Entscheidung im Hinblick auf das Gesamtbild sein werde. Wenn man den Treppenabgang restauriere und die sich fortsetzende Mauer nicht, sondern durch einen Zaun ersetze, sei dies ihres Erachtens nicht so einfach zu akzeptieren. Sie schlägt daher vor, den Beschlussvorschlag wie folgt zu ergänzen: Der Ausschuss bittet die Verwaltung, die Beschlussvorlage zum 2. Bauabschnitt noch in 2011 dem Ausschuss zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

RM Welcker fragt, welche Variante seitens der Denkmalpflege bevorzugt werde. Zudem interessiert sie, wie alt die zu fällenden Bäume seien. Abschließend fragt sie, ob die Mittel des Amtes für Denkmalschutz in 2012 ausreichen, um eine solche Sanierung durchzuführen, oder ob an anderer Stelle möglicherweise Dinge nicht umgesetzt werden, welche aus Denkmalschutzgründen ebenfalls zu erledigen seien.

Herr Sörries fragt nach der Denkmalschutzwürdigung der Ufermauer.

Stadtkonservatorin Dr. Kaymer erklärt, dass sie die Ufermauer in ihrer Form gerne erhalten würde. Dies bedeute jedoch, dass man sie komplett neu errichten müsse. Die Schäden betreffen die komplette Mauer, welche abgängig sei. Hier müsse zeitnah Abhilfe geschaffen werden. Zu der Variante mit dem Gitter erläutert sie, dass dies keine Wunschvariante sei. Man wolle jedoch nach Alternativen suchen, um die Bäume zu erhalten und auch haushaltsrechtlich andere Lösungen aufzeigen. Wann die Bäume gepflanzt und wie hoch deren Lebenserwartung sei, könne sie nicht sagen. Diese Frage werde sie mit dem Grünflächenamt abstimmen.

Sie weist darauf hin, dass in ihrem Budget nicht ausreichend Mittel vorhanden seien und deshalb die für 2011 geplanten Baumaßnahmen in das kommende Jahr verschoben werden müssen. Die Finanzmittel für den gesamten 2. Bauabschnitt müsse sie im nächsten Jahr neu anmelden. Deshalb sei es wichtig, dass die Vorlage in diesem Jahr vor den Haushaltsplanberatungen vorgelegt werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schlägt vor, die Vorlage mit dem Ergänzungsvorschlag von RM Möller zu beschließen und die Bezirksvertretung Porz entsprechend in die Beratungsfolge aufzunehmen.



### **Beschluss:**

Der Kulturausschuss beschließt die Sanierung des Uferbereiches in Köln-Porz, die Aufteilung in zwei Bauabschnitte sowie die Durchführung des 1. Bauabschnittes mit zahlungswirksamen Aufwendungen in Höhe von ca.160.000 Euro.

**Außerdem wird die Verwaltung gebeten, die Beschlussvorlage zum 2. Bauabschnitt noch in 2011 dem Ausschuss Kunst und Kultur zur Beratung und Entscheidung vorzulegen und die Bezirksvertretung Porz in die Beratungsfolge mit aufzunehmen.**

### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

## **6.2      Neuwahl des Theaterbeirats 0121/2011**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister zeigt auf, dass der Theaterbeirat bereits eine zeitlang arbeite und die Besetzung aus Fachleuten bestehe, welche die Verwaltung gut beraten könne. Sie fragt nach dem Sachstand der Überlegungen der Verwaltung bezüglich einer Evaluierung des Konzeptes. Dies habe man im Zusammenhang mit den Voten des Beirates bereits im Ausschuss Kunst und Kultur andiskutiert.

Kulturamtsleiter Schmidt-Werthern weist darauf hin, dass seitens des Kulturamtes zunächst das beschlossene Tanzförderkonzept umgesetzt werde. Sobald sich dort der Beirat konstituiert habe, werde man das Theaterförderkonzept in Angriff nehmen. Dies könne allerdings Ende des Jahres bzw. Anfang nächsten Jahres sein.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet darum, den Ausschuss Kunst und Kultur über die weitere Vorgehensweise zeitnah zu informieren.

Frau Brunn weist darauf hin, dass es im neuen Theaterbeirat eine gewisse Veränderung gebe. Sie bittet darum, dies näher zu erläutern.

Kulturamtsleiter Schmidt-Werthern weist darauf hin, dass die Theaterbeiräte für eine Periode von vier Jahren gewählt werden und danach Neuwahlen anstehen. Die eine Hälfte werde von der Verwaltung benannt und die andere Hälfte gewählt. Bezüglich der zwei neuen Beiratsmitglieder, welche die Verwaltung vorgeschlagen habe, existiere eine Personenidentität zum alten Theaterbeirat. Bei den von den freien privaten Theatern gewählten Mitgliedern gebe es zwei identische Personen, die wiedergewählt worden seien. Das nicht stimmberechtigte beratende Mitglied der Theater sei ebenfalls bekannt.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Kunst und Kultur ernennt für die Amtsperiode 01.01.2011-31.12.2014 folgende Theaterbeiräte:

Herr Hans-Christoph Zimmermann

Herr Christoph Rech

Frau Elena Tzavara

Herr Dr. Winfried Gellner

Herr Peter Schmehl

Herr Dirk Fröse

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**6.3 Anerkennung des Bedarfs an externer Beratungsleistung für das Historische Archiv der Stadt Köln (konzeptionelle Entwicklung von Geschäftsprozessen bei Behandlung und Bereitstellung der geborgenen Archivalien)  
0129/2011**

**Beschluss:**

Der Ausschuss Kunst und Kultur erkennt den Bedarf externer Beratung für das Historische Archiv zur konzeptionellen Entwicklung der Geschäftsprozesse zur Behandlung und Bereitstellung der geborgenen Archivalien mit einem Finanzvolumen i.H.v. ca. 200.000,-- € an.

Auf einen Vergabevorbehalt wird verzichtet.

Die Finanzierung erfolgt bis einschließlich 2013 durch Inanspruchnahme der aufwandswirksam in 2009 gebildeten Rückstellung Restaurierung, ab dem Hj. 2014 sind im Teilplan 0412 – Historisches Archiv, in Teilplanzeile 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen entsprechende Mittel vorgesehen.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**7 Sonderausstellungen**

**8 Annahme von Schenkungen**

**9 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

**10 Mitteilungen der Verwaltung**

**10.1 Mittelverwendung für Tanzhaus  
0386/2011**

Herr Deutsch bemerkt, dass erhebliche Ansätze in den Jahren 2008 bis in das laufende Jahr hinein für die Entwicklung eines solchen Projektes angesetzt worden seien, die sich bis jetzt auf 1,4 Mio. EUR summieren. Davon seien lediglich 500.000 EUR für die Anmietung einer Halle ausgegeben worden, in der konzeptionell nur drei Monate Tanz stattgefunden habe. Der Rest sei in Projektentwicklungskosten investiert worden. Dies bedeute, dass es einen erheblichen Aufschlag gegeben habe, um das Projekt Tanzhaus auf Beine zu stellen und heute stehe man vor dem Nichts. Dies müsse man leider so diagnostizieren. Er fragt, ob man rückblickend nicht sagen müsse, dass die Verfolgung des Ziels konzeptionell falsch aufgelegt worden sei. Schließlich sei eine Lösung in der Vergleichsgröße von Düsseldorf angestrebt worden. Hierfür bräuchte man seines Erachtens mindestens 4 Millionen EUR. Er stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre auf etwas kleiner Dimensioniertes und damit eventuell

Erfolgreicheres zu zielen. Die Diskrepanz zwischen den eingestellten Mitteln, den verausgabten Mitteln und dem Endergebnis in Sachen Tanzhaus zeige, dass man das Projekt hätte anders aufsetzen müssen. Er fragt nach der Einschätzung der Verwaltung, woran es am Ende gelegen habe, dass es so eine eklatante Fehlentwicklung gegeben habe. Er räumt ein, dass es sich bei der Lösung mit „Raum 13“ um eine sehr spontane ad hoc Lösung handelte, die in der konkreten Situation nicht besser machbar gewesen sei. Er weist darauf hin, dass man in der Vergangenheit über Vorlagen bezüglich des Standortes Orangerie diskutiert habe. Dort fehlen 150.000 EUR, um Landesmittel zu akquirieren und eine Spielstätte zu etablieren, die Tanz möglich machen könnte. Man stehe nun wieder am Anfang, allerdings mit dem Verlust von viel Geld bzw. der Nichtverwendung von viel Geld, was zur Verfügung gestanden habe.

Beigeordneter Prof. Quander räumt ein, dass die Analyse weitestgehend zutreffend sei. Allerdings dürfe man nicht vergessen, dass dieses Projekt bewusst in dieser Größenordnung angelegt worden sei. Es sei der Haushaltsituation und der Haushaltskonsolidierung geschuldet, dass die Gelder ab diesem Jahr auf Null gestellt wurden und das gesamte Projekt abgebrochen worden sei. Er weist darauf hin, dass man im Vorfeld die Größe der Hallen bewusst mit der Szene kommuniziert habe. Diese Größe sei für Probe- und Aufführungsbetrieb als notwendig erachtet worden. Außerdem habe man entsprechende Vorbereitungen für eine Inbetriebnahme getroffen. Er macht weiter darauf aufmerksam, dass am Ende beim Kulturamt kein Geld in ausreichendem Maße vorhanden gewesen sei, allerdings hätte man mit den zur Verfügung gestandenen Geldern der Bühnen in Höhe von immerhin 800.000 EUR p.a. Mittel für den Ausbau zur Verfügung gehabt. Dies wäre die Voraussetzung gewesen, um in eine Größenordnung von Düsseldorf und Essen zu gelangen, die *conditio sine qua non* sei, um die Landesförderung in Höhe von 350.000 EUR für den Betrieb zu akquirieren, die man unbedingt für Köln sichern sollte. Die Verquickung von verschiedenen Umständen, die dazu führen, dass diese Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen, habe man im Vorhinein genauso wenig voraussehen können, wie die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 bis 2010.

Herr Deutsch bemerkt, dass mit der frühen Anmietung der Halle ganz offensichtlich eine Unterlegung mit künstlerischen Projekten gefehlt habe. Er kritisiert, dass die Halle für zwei Jahre angemietet worden sei, um lediglich durch Planer überprüfen zu lassen, ob man sie nutzen könne. Es fehle ihm das künstlerische Konzept, welches dies zumindest für diese zwei Jahre ausgefüllt hätte. Dies sei seines Erachtens nicht nur mit dem Wegfall von Geldern erklärbar.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister merkt an, dass im Ausschuss Kunst und Kultur bereits öfter darüber diskutiert worden sei, dass dieses Konzept fehle.

Kulturamtsleiter Dr. Schmidt-Werthern erklärt, dass ein künstlerisches Konzept in seinen Grundlinien erarbeitet worden sei. Nachdem man einen Experten- und Moderationsprozess hinter sich gebracht habe, sei klar gewesen, was in dem Moment passieren könne, wenn man eine voll ausgebaute Halle mit einem bestimmten Niveau habe. Man habe knapp zwei Jahre nach einer Halle gesucht, die ansatzweise Abspiel- und Spielstättenmöglichkeiten erlaubte. Hierüber habe man dem Ausschuss auch berichtet; genauso wie über die Anmietung. Dieser Ort sollte im Übrigen etwas ganz anderes sein, als beispielsweise die Orangerie. Er weist darauf hin, dass man irgendwann an dem Punkt angelangt sei zu sagen, wenn man jetzt nicht einen Ort sichere und untersuchen lasse, wie wolle man feststellen, was das gewollte Niveau überhaupt kostete. Er würde zum jetzigen Zeitpunkt sagen, wenn ein Ort gewollt sei, an dem Veranstaltungen für den Tanz stattfinden soll, der dem Niveau von Düsseldorf oder Essen gebühre, müsse man davon ausgehen, dass dies investiv nicht unter 3,5 Mio. EUR zu

realisieren sei. Aber dafür bräuchte es in vielerlei Hinsicht auch Fachplaner, welche die Möglichkeit haben, das vor Ort zu begutachten.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**10.2 Denkmal Haus Belvedere  
Belvederestraße 147  
Köln-Müngersdorf  
0248/2011**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister zeigt sich erfreut, dass das Liegenschaftsamt das Thema zunächst zurückgestellt habe, um eine kulturelle Nutzung zu prüfen.

Herr Heinemann fragt, ob das Gebäude in städtischer Hand bleibt und zu Lasten der Mittel, die der Bürgerverein zur Verfügung stellen wolle, saniert werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht darauf aufmerksam, dass dies auf den verschiedenen Verwaltungsebenen geklärt werden müsse. Über den weiteren Verlauf müsse der Ausschuss Kunst und Kultur informiert werden.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**10.3 Mündliche Anfrage von Frau Brunn zur Standortsuche eines Produktions- und Aufführungszentrums für Tanz  
0451/2011**

Frau Brunn weist darauf hin, dass sie im Zusammenhang mit dem Tanzförderkonzept nach den Tanzorten gefragt habe. Sie erinnert daran, dass sie bezüglich der bestehenden Tanzorten Orangerie und der Wachsfabrik noch eine Antwort erwarte. Sie bittet darum, hierbei besonders auf die Wachsfabrik zu schauen, die große Sorgen um ihre Existenz habe und die Orangerie ebenfalls unter der neuen Situation zu beleuchten.

RM Elster bittet die Verwaltung darzustellen, worin der konzeptionelle Unterschied liege zwischen dem, was man in Mülheim bereits für viel Geld bezahlt und gestoppt habe und dem was nun gefragt werde. Es handele sich zwar um zwei verschiedene Mitteilungen, allerdings mit dem gleichen Hintergrund, nämlich ein Tanz- und Produktionszentrum.

Herr Dr. Wackerhagen fragt, warum eine Halle angemietet werden müsse, um zu überprüfen, ob sie baulich oder von der Anlage her geeignet sei. Er zeigt auf, dass die Kölner Tanzszene seines Erachtens die reichste in NRW sei. Man habe eine Halle angemietet in der lediglich sechs Monate lang Produktionen gezeigt worden seien und anderthalb Jahre habe die Tanzszene keine Möglichkeit bekommen, Tanz aufzuführen. Er ist der Auffassung, dass man die Überprüfung der Spielbarkeit der Halle parallel zum Spielbetrieb hätte durchführen können. Er bemängelt, dass es keine Perspektive für die Tanzszene gebe, obwohl inzwischen ein Tanzförderkonzept vorliege und ein Tanzbeirat existiere.

Kulturamtsleiter Schmidt-Werthern erklärt zum Verhältnis der beiden Mitteilungen miteinander, dass man im Grunde in der Chronologie die Mitteilung unter TOP 10.3 zuerst lesen müsse, denn zunächst habe man sich die in Frage kommenden Spielorte angesehen. Hierfür habe man unter anderem bei den städtischen Liegenschaften und bei der RheinEnergie nachgefragt, Internetrecherche betrieben und eine Anzeige ge-

schaltet. Erst danach habe man den einzigen, zu diesem Zeitpunkt angebotenen möglichen Ort in der Schanzenstraße im Mai angemietet. Er räumt ein, dass bis zur Ausschreibung über die Zwischennutzung im November in der Tat fünf Monate vergangen seien, in der dieser Ort leer gestanden habe. Allerdings musste zunächst die Erlaubnis für eine temporäre Spielstätte erfolgen. Nachdem diese Erlaubnis vorgelegen habe, sei die Ausschreibung umgehend erfolgt mit dem Zweck, die Halle möglichst schnell bespielen zu können. Parallel dazu sollten die Architekten das Ganze betrachten. Dies sei von vorne herein so geplant gewesen und war Bestandteil der Ausschreibung. Ebenso musste die Architektenleistungen, nachdem die Halle angemietet war, erst einmal ausgeschrieben werden. Er weist darauf hin, dass die Anmietung Voraussetzung war, um beispielsweise Dachuntersuchungen oder eine Prüfung der Statik durchführen zu können.

Zu der Frage, warum man die Halle nicht früher abgemietet habe erklärt er, dass man kurz vor den Haushaltsberatungen dem Ausschuss Kunst und Kultur anhand einer Mitteilung die Höhe der Kosten zum Ausbau der Halle dargestellt habe. In dem Moment als deutlich wurde, dass der Haushalt in der jetzigen Form verabschiedet worden sei und ein Tanzhaus es in der Form nicht geben werde, habe man den nächstmöglichen Kündigungstermin wahrgenommen. Die Halle vorher abzumieten, hätte bedeutet, eine positive politische Entscheidung – den Ausbau der Hallen zu einem Tanzhaus- nicht erfüllen zu können. Er weist darauf hin, dass in der Tanzszene das Interesse an einer Nutzung der Hallen in einem unausgebauten Zustand erfragt wurde. Das Stimmungsbild habe ergeben, dass es für eine Überlassung der Hallen ohne Produktionsmittel etc. kein Interesse gebe.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

#### **10.4 Beantwortung einer Anfrage der FDP-Fraktion zur Verwendung von Fördergeldern durch die Kölner Kulturverwaltung (AN/2319/2010) 0467/2011**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

#### **10.5 Beantwortung einer Anfrage von Frau van Duiven zum Sachstand bezüglich des Atelierhauses "Quartier am Hafen" in Köln-Poll in der Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur vom 18.01.2011 0397/2011**

Frau van Duiven weist darauf hin, dass sie nach dem Atelierhaus in Mülheim gefragt habe.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet darum, die Beantwortung zur nächsten Sitzung vorzulegen.

Herr Sörries fragt, ob der Verwaltung nicht von vorneherein klar gewesen sei, dass man Ateliergrößen von 70 bis 190 qm in Köln so gut wie gar nicht vermieten könne, weil diese zu groß seien. Er fragt weiter, ob die Möglichkeit bestehe, die Ateliers baulich zu verändern.

Kulturamtsleiter Dr. Schmidt-Werthern erläutert, dass er nicht abschließend bestätigen könne, dass die Ateliers zu groß oder zu teuer seien. Er macht darauf aufmerksam, dass man mit dem Atelierhaus in Poll einen schwierigen Prozess hinter sich habe. Es habe über Monate eine Warteliste der Künstler die nach Poll wollten gegeben, die durch die Verzögerung nicht wussten, ob sie ein Atelier bekommen. Ob auf der Warte-

liste Künstler standen, die große Ateliers genommen hätten und dann abgesprungen seien, könne er momentan nicht sagen. Es gebe viele Künstler die ausgesagt haben, dass sie die großen Ateliers, wie beispielsweise die Zweigeschossigen, schön finden und diese nutzen könnten. Es bestehe außerdem die Möglichkeit, dass sich zwei Künstler finden, die sich dort einrichten könnten. Dann wären Größe und Preis kein Problem mehr. Er würde demnach nicht so weit gehen zu sagen, dass grundsätzlich nur kleine Ateliers bevorzugt werden. Dies müsse man noch mal genauer prüfen. Es sei allerdings klar, dass man noch mal sehr genau prüfen müsse, wie hoch der Bedarf nach Ateliers von Künstlern, die einem bestimmten Qualitätsniveau entsprechen, überhaupt sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister merkt an, dass die Räumlichkeiten des Atelierhauses in Köln-Poll sehr beeindruckend seien. Die dort arbeitenden Künstler, mit denen man während der Begehung gesprochen habe, seien sehr zufrieden. Es sei natürlich auch eine Frage der Kosten. Für die Zukunft müsse man jedoch genau prüfen, wo die Stadt Köln tätig werde und Räume anmiete oder nicht, wenn kein Bedarf da sei. Allerdings müsse man bestimmten Dingen einen Vorlauf lassen, damit sie letztendlich genutzt werden. Sie glaubt, dass im Moment sehr viel Bewegung in der Atelierraumszene sei und man eine gewisse Beharrlichkeit brauche, um die Atelierräume zu vermieten. Es handele sich um ein schönes Haus und sie sei froh, dass man dies den Kölner Künstlern anbieten könne.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

#### **10.6 Bedeutung der Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) als Dokumentationszentrum- und Forschungseinrichtung für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft in Köln 0501/2011**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

#### **10.7 Energiekosten im Museum Ludwig 0572/2011**

Herr Dr. Wackerhagen erinnert daran, dass die Kostensteigerung mit den gestiegenen Energiekosten begründet worden sei. Er weist darauf hin, dass demnach der Ansatz bei den Museen falsch gewesen sei.

RM Peil bemerkt, dass man die Kulturgelder nicht für Energie ausgeben wolle, sondern für die Kunst. Es sei außerdem vorgesehen, dass zur Gegensteuerung ein Energiekonzept ausgearbeitet werde. Er fragt nach dem entsprechenden Sachstand. Im Übrigen halte er dies für eine sinnvolle Vorgehensweise, um die Energiekosten zu senken. Schließlich wolle man nicht den Etat erhöhen, sondern die Kosten senken und dadurch den Etat wieder ausgleichen.

Der Leiter des Museumsreferates Herr Troost erklärt, dass man auf dem Weg sei ein solches Verfahren für das Museum Ludwig und das Museum für Angewandte Kunst einzuleiten. Hierfür werde ein Gutachter beauftragt, der die Möglichkeiten ermitteln werde, wie man Energiekosten einsparen könne. Dies werde die Basis für ein langfristig umzusetzendes Konzept bilden und das Ganze werde hoffentlich in ein Contracting münden. Hierbei gehe es auch um Erneuerung von Fensterflächen und der Maschinen- und Anlagentechnik. Bis ein Ergebnis vorliege, um etwas Konkretes zu veranlassen, werden allerdings 3-6 Monate vergehen.

Beigeordneter Prof. Quander erinnert daran, dass bei den freiwilligen Leistungen 12,5 Prozent im Haushalt gekürzt werden. Dies schlage sich auch auf die Energiekosten nieder.

Herr Dr. Wackerhagen stellt fest, dass dieses Problem bei den anderen Museen scheinbar nicht auftrete.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister zeigt auf, dass dies im Betriebsausschuss der Gebäudewirtschaft diskutiert werden müsse. Allerdings sei das Ergebnis auch für den Ausschuss Kunst und Kultur interessant.

Beigeordneter Prof. Quander macht darauf aufmerksam, dass bei der Diskussion im Dezember über die Nachfinanzierungsnotwendigkeit im Museum Ludwig und den Puppenspielen dargestellt worden sei, dass man das bei den anderen Häusern noch geschafft habe. Das bedeute nicht, dass alle Ansätze ausreichend gewesen seien, aber da habe es noch die Möglichkeiten gegeben Gelder zu verschieben. Aber es müsse an dieser Stelle immer gesehen werden, dass das Museum Ludwig das größte Museum von allen sei. Dort schlage dies noch stärker zu Buche als bei kleineren Museen, weil die Summe und die zu beheizende und zu klimatisierende Fläche eine viel höhere sei. Deswegen sei es dort besonders dramatisch und man werde sicherlich in diesem Jahr ein Problem an der Stelle haben. Man sei momentan dabei die Bedarfe für dieses Jahr zu ermitteln.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

## **11 Mündliche Anfragen**

### **11.1 Versicherungsschutz von Kunst im öffentlichen Raum**

Frau Brunn fragt nach dem Versicherungsschutz von Kunst im öffentlichen Raum. Anscheinend gebe es seit dem Einsturz des Historischen Archivs keinen Schutz mehr. Sie möchte wissen, wie Beschädigungen von Kunst im öffentlichen Raum beglichen werden und welche Kosten auf die Stadt Köln zukommen.

Der Leiter des Museumsreferates Troost erklärt, dass er zu den Kosten nichts sagen könne. Für Versicherungsangelegenheiten sei das Rechts- und Versicherungsamt der Stadt Köln zuständig. Das Rechts- und Versicherungsamt habe aus dem letzten Vertrag, der nach dem Archiveinsturz interimsmäßig neu zu erstellen war und nun neu ausgeschrieben werde, die Position Vandalismusschäden an Kunst im öffentlichen Raum herausgenommen, weil die Prämie gleich die Schadensregulierungshöhe gewesen sei. Die Versicherung verlangte eine Prämie von 20.000 EUR für eine Schadensregulierung in Höhe von 20.000 EUR. Daraufhin habe das Rechtsamt erklärt, dass dies unwirtschaftlich sei. Er weist darauf hin, dass die Objekte zwar gegen einen Totalverlust versichert seien, allerdings nicht gegen Vandalismus.

### **11.2 Archäologische Zone**

Frau Brunn kündigt an, ihre Fragen zur Archäologischen Zone der Verwaltung schriftlich zukommen zu lassen und bittet darum, diese zur nächsten Sitzung zu beantworten.

### **11.3 Schwachstellenanalyse bezüglich Kostensteigerungen von öffentlichen Bauten**

Frau Brunn verweist auf einen Ratsbeschluss betreffend einer Schwachstellenanalyse bezüglich Kostensteigerungen von Bauten im öffentlichen Raum. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die Kostensteigerung beim Rautenstrauch-Joest-Museum hin, welche jedoch exemplarisch gesehen werden müsse. Sie bittet um einen Zwischenbericht seitens der Kulturverwaltung, wie man an diese Fragestellung herangehen wolle. Es gehe ihr dabei hauptsächlich darum zu erfahren, wo die Kostensprünge waren und worauf diese zurückzuführen seien. Schließlich habe man noch weitere größere Bauten vor sich. Insbesondere den Neubau des Historischen Archivs.

Beigeordneter Prof. Quander berichtet, dass man sich darüber verständigt habe, dies extern überprüfen zu lassen. Dieser Vorschlag werde zurzeit mit der Bauverwaltung und dem Rechnungsprüfungsamt abgestimmt. Er geht davon aus, dass man zum Verfahren im nächsten Ausschuss Kunst und Kultur mehr sagen könne.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister würde eine Mitteilung zum Zwischenstand begrüßen.

### **11.4 Kunstobjekt auf dem Melatenfriedhof**

Herr Dr. Soénus bezieht sich auf einen Artikel aus der Kölnischen Rundschau in dem berichtet worden sei, dass auf dem Melatenfriedhof ein Kunstobjekt aufgestellt werden solle. Hierbei handele es sich um ein Denkmal bzw. eine 25.000 EUR teure Skulptur, die durch eine Ausschreibung für einen Ideenwettbewerb von neun Steinmetzbetrieben aus Köln und dem Umland entwickelt werde. Er fragt, ob hierbei der Kunstbeirat beteiligt worden sei und macht darauf aufmerksam, dass ein Kunstobjekt ohne Benennung des Künstlers eigentlich eine Skulptur im öffentlichen Raum sei. Ihn interessiert, ob die Kulturverwaltung hiervon in Kenntnis gesetzt worden sei und was sie gedenke zu unternehmen, dass dies auch ein Kunstobjekt werde und nicht nur eine Skulptur.

Stadtkonservatorin Dr. Kaymer erklärt, dass es anlässlich des 200jährigen Jubiläums einen solchen Wettbewerb gegeben habe. Die Federführung hierfür liege beim Grünflächenamt. Es habe eine Jury-Sitzung gegeben an der unter anderem Bürgermeisterin Scho-Antwerpes und auch sie selbst teilgenommen habe. Das Ergebnis müsse zwischenzeitlich dem Ausschuss Umwelt und Grün vorgelegt worden sein. Ob es dem Kunstbeirat vorgelegt worden sei, wisse sie nicht. Sie halte das Ergebnis jedoch für gut und situationsbezogen.

Beigeordneter Prof. Quander macht darauf aufmerksam, dass dies noch nicht im Kunstbeirat behandelt worden sei.

### **11.5 Neugestaltung der Umgebung des ehemaligen Archivgebäudes**

Herr Dr. Soénus weist darauf hin, dass es eine Pressemitteilung des Oberbürgermeisters gegeben habe, in der er gemeinsam mit dem Beigeordneten Streitberger zu einer Veranstaltung zur Neugestaltung der Umgebung des ehemaligen Archivgebäudes auf der Severinstraße einlade. Dieser Mitteilung sei zu entnehmen, dass neben Schulerweiterungsbauten auch Wohnungsbauten und eventuell auch die öffentliche Nutzung eines Teils der Severinstraße geplant werde. Er könne sich vorstellen, dass an dieser Stelle eine kulturelle Nutzung möglich sei, wenn man bereits über öffentliche Nutzung nachdenke. Er wundere sich, dass an dieser Stelle die Kultur nicht vorkomme und fragt, ob dies bekannt sei und darüber diskutiert worden sei oder man gedenke diesbezüglich etwas zu unternehmen.



Beigeordneter Prof. Quander erklärt, dass sein Dezernat zum Thema kulturelle Nutzungsmöglichkeiten Vorschläge gemacht habe. Allerdings sei die dort geplante und vorgesehene Fläche so klein, dass sie nicht wirklich interessant sei, für das was er sich vorstelle. Demnach müsse man darüber erneut diskutieren. Allerdings werde im Augenblick über die Nutzungsmöglichkeiten und die Entwicklung dieses Areals gesprochen. Nach seinem Kenntnisstand sei hier noch nichts entschieden.

### **11.6 Kunst am Neubau des Historischen Archivs**

Frau van Duiven fragt, wie sichergestellt werde, dass die Kunst am Neubau des Historischen Archivs möglichst frühzeitig mit eingebracht werde. Sie weist darauf hin, dass dies nicht in der Ausschreibung für die Architekten vorgesehen sei.

Der Leiter des Planungsreferates Stumm berichtet, dass man dieses Thema in das Kolloquium am 15. März 2011 einbringen wolle. Inzwischen habe er sich mit der Gebäudewirtschaft kurzgeschlossen und es werde am 24. Februar einen Bauherren-Jour-Fixe geben, welcher sich konkret mit dem Thema Kunst am Bau beschäftige. Hier werde man ebenfalls die Frage hinsichtlich der Verfahren zur Sicherung des Vorhandenen, des Einbringens in den Architektenwettbewerb und der Fragen der noch nicht geklärten Kosten erörtern. Danach könne dem Ausschuss Kunst und Kultur und dem Kunstbeirat berichtet werden, wie man das Verfahren, auch im Hinblick auf das Kolloquium, weiter betreibe.

Herr Dr. Soénus unterstützt nachdrücklich den Hinweis von Frau van Duiven, dass hier Kunst am Bau hingehöre. Er empfiehlt einen Blick auf bereits bestehende Neubauten von Archivzweckbauten und nennt in diesem Zusammenhang das Stadtarchiv Augsburg, welches einen eigenen Wettbewerb ausgeschrieben habe. Hier habe man das Thema Archiv, Akten und Geschichte in das Kunstwerk aufgenommen und passend zum Bau gestaltet. Er regt an, dies beispielsweise in das Kolloquium einzubringen und empfiehlt ebenfalls einen eigenen Kunstwettbewerb durchzuführen.

Frau van Duiven hält es im Sinne der Sache für wichtig, dass man möglichst früh Künstler beteilige und für das weitere Vorgehen den Vorsitzenden des Kunstbeirates zu beteiligen.

Der Leiter des Planungsreferates Stumm erklärt, dass alle in dem Kolloquium gestellten Fragen zum Bestandteil der Ausschreibung werden. Er macht deutlich, dass die Kulturverwaltung dieses Thema von vorne herein reklamiert habe und begrüßt das jetzt vorgeschlagene Verfahren.

### **11.8 Kunstwerk Ma'alot**

Frau van Duiven erinnert daran, dass sowohl im Kunstbeirat als auch im Ausschuss Kunst und Kultur ein Beschluss über das weitere Verfahren gefasst worden sei. Sie habe zwischenzeitlich gehört, dass die Federführung beim Beigeordneten Streitberger liege. Dies scheint ihr in der Sache nicht sinnvoll, weil seitens des Oberbürgermeisters der Künstler möglichst schnell eingeladen und mit allen Beteiligten gesprochen werden müsse. Wenn dies nicht geschehe, nehme die Stadt Köln einerseits Schaden, weil man dem Künstler nicht die entsprechende Wertschätzung entgegen bringe. Andererseits sei es so, dass das Museum Ludwig Schaden nehme, weil es nach außen aussehe, als würde sich nicht um das Kunstwerk gekümmert. Insofern möchte sie noch mal darauf drängen, dass man eine schnellstmögliche Resonanz bekomme und etwas geschehe.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht deutlich, dass dem Ausschuss Kunst und Kultur das Thema sehr am Herzen liege und man von der Verwaltung erwarte, dass mit dem

Künstler Kontakt aufgenommen und eine Lösung gefunden werde. Sie fragt, ob dies eventuell in die Überlegungen und die Finanzierungsmöglichkeiten zum Dionysoshof einfließe.

RM Dr. Elster zeigt auf, dass bereits im vergangenen Jahr gesagt worden sei, dass die Verwaltung beabsichtige im vierten Quartal ein Treffen mit dem Künstler zu organisieren. Er fragt, ob dies stattgefunden habe und wenn ja, mit welchem Ergebnis.

Der Leiter des Planungsreferates Stumm sagt aus, dass dieses Treffen nicht stattgefunden habe. Es habe jedoch einen Vorschlag des Kulturdezernenten im Kunstbeirat gegeben, wie man die Urheberrechtsproblematik in den Griff bekommen könne. Der Kulturdezernent empfiehlt, mit dem Künstler Kontakt aufzunehmen und ihm vorzuschlagen, das Kunstwerk, welches offensichtlich nicht funktioniere, in seiner Gesamtheit zu überarbeiten. Außerdem habe man sich darauf geeinigt, dass Baudezernent Streitberger die Federführung übernehme, weil das Museum Ludwig nicht in der Lage sein werde, die technische Problematik einer Verkehrsfläche zu bearbeiten.

Er berichtet weiter, dass in der AG Kunst im öffentlichen Raum überlegt worden sei, ob man nicht von den 38.000 EUR, die man in diesem Jahr noch für Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung habe, einen Teil zur Reinigung von Kunstobjekten verwenden. Hierbei handele es sich um eine finanzielle Größenordnung in Höhe von 25.000 EUR. Die Verwendung obliege einem Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister zeigt sich überrascht über die Aussage und räumt ein, dass dies ein möglicher Weg wäre. Sie hält es allerdings weiterhin für sinnvoll, gemeinsam mit dem Künstler in den Dialog zu treten, um eine Lösung zu finden.

### **11.9 Hinweisschilder zum Rautenstrauch-Joest-Museum und Museum Schnütgen**

RM von Bülow fragt, ob seitens der Kulturverwaltung Gespräche mit der KVB stattgefunden haben, um dafür zu sorgen, dass Hinweisschilder zum Rautenstrauch-Joest-Museum und Museum Schnütgen in den U-Bahn Stationen am Neumarkt oder beispielsweise dem Hauptbahnhof angebracht werden.

Beigeordneter Prof. Quander kündigt an, dass dies zur nächsten Sitzung beantwortet werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister fragt, ob die Fahnen vor dem Kulturzentrum am Neumarkt dauerhaft dort bleiben und wie künftig die Gestaltung vor dem Haus aussehen wird.

### **11.9 Grabung am Deutzer Kastell**

Herr Deutsch weist auf Irritationen bezüglich der Grabung am Deutzer Kastell hin. Die Bürgerinitiative habe teilweise Nachmessungen vorgenommen und wundere sich über die Höhe der dort gesetzten Mauer. Außerdem habe man Probleme mit der Vermutung, dass der Wehrturm höher aufrage und deswegen stärker abgetragen werden müsse.

Der kommissarische Direktor des Römisch-Germanischen-Museums Dr. Trier erklärt, dass zurzeit gemäß Planfeststellungsbeschluss der Hochwasserschutz Köln-Deutz umgesetzt werde. Es gebe zwei getrennte Baumaßnahmen. Hierbei handele es sich um den Rheinboulevard und den Hochwasserschutz, die zwar räumlich verzahnt, aber bautechnisch weitgehend isoliert seien. Der Hochwasserschutz werde so umgesetzt, wie es geplant worden sei. Auf über 90 Prozent der Strecke wird die Hochwasserschutzmauer lediglich kniehoch sein. Am Südenende der Strecke müsse man die Mauer,

wie geplant, zwei Meter hoch ansetzen, weil sie an dieser Stelle zugleich als Substruktionen des späteren Treppenansatzes angelegt wird. Das höhere Mauerteilstück sei später nicht mehr sichtbar. Dies entspreche ebenfalls der Planung und sei konstruktionsbedingt notwendig, weil sich unmittelbar dort anschließend die zwölf Meter breite Toröffnung der mobilen Hochwasserschutzwände im Notfall öffne. Die Bezirksregierung Köln schreibt vor, dass diese Lücke nicht breiter als zwölf Meter sein dürfe.

Bezüglich der Höhenabtragung am mittelalterlichen Wehrturm erklärt er, dass noch nichts entschieden sei. Zurzeit bringe man den Entwurf, den er bereits in verschiedenen Ausschüssen vorgestellt habe, mit den archäologischen Höhen in Einklang. Die Anregungen der Bürgerinitiative habe man aufgegriffen und werde sie prüfen. Danach könne man einen entsprechend erweiterten Entwurf in den politischen Gremien vorstellen. Er betont, dass ihm an einer Abtragung von 30 cm des mittelalterlichen Turmes nicht gelegen sei.

#### **11.10 Situation der Mitarbeiter an der Einsturzstelle Archiv**

RM Senol weist auf die schwierige Situation der Mitarbeiter hin, die an der Einsturzstelle des Historischen Archivs arbeiten. Sie fragt, wie viele Beschäftigte dort tätig sind und von welchem Unternehmen sie vermittelt worden seien.

Beigeordneter Prof. Quander macht darauf aufmerksam, dass dieses Thema regelmäßig im Hauptausschuss diskutiert werde und dort die entsprechenden Vorlagen beschlossen worden seien.

RM Senol fragt außerdem nach den Arbeitsverträgen und ob man die Mitarbeiter beispielsweise mit winterlicher Arbeitskleidung ausgestattet habe.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist darauf hin, dass dies ebenfalls im Hauptausschuss beantwortet werden müsse.

#### **11.11 Butzweiler Hof**

RM Zimmermann bittet darum, dem Ausschuss Kunst und Kultur die Beantwortung der Anfrage der Grünen aus dem letzten Stadtentwicklungsausschuss vorzulegen. Außerdem erkundigt er sich nach dem Rollfeld auf dem Butzweiler Hof, welches unter Denkmalschutz stehe und auf dem die KVB einen Damm gebaut habe, der zu hoch sei. Er fragt, ob dem Denkmalschutz die Pläne vorgelegt worden seien.

Beigeordneter Prof. Quander sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister würde einen Sachstand aus denkmalpflegerischer Sicht begrüßen.

#### **11.12 Umfeld des Rautenstrauch-Joest-Museums und des Museum Schnütgen am Neumarkt**

Herr Heinemann weist darauf hin, dass man sich in der Vergangenheit sehr intensiv mit der Frei- und Fußgängerfläche um das Rautenstrauch-Joest-Museum und Museum Schnütgen befasst habe. Aus städtebaulichen Gründen gab es die Zielsetzung, dort eine attraktive Fläche entstehen zu lassen, was auch gelungen sei. Er beobachte jedoch, dass die Fläche zunehmend von Autos beparkt werde, obwohl sich unter dem Gebäude eine große Tiefgarage befinde. Er fragt, ob es die Zielsetzung der Verwaltung sei hier eine wilde Parkfläche entstehen zu lassen oder der Vorschlag des Ausschusses Kunst und Kultur eingehalten werde, die Fläche nicht zu beparken.

Beigeordneter Prof. Quander schlägt vor, dies gemeinsam mit der Anfrage unter TOP 11.8 schriftlich zu beantworten.

### **11.13 Archäologische Zone**

Herr Sörries fragt, wann der nächste wissenschaftliche Beirat einberufen werde. Dort könne man beispielsweise die momentan in der Archäologischen Zone durchgeführten Sondierungsarbeiten besprechen. Außerdem sollte ein Symposium oder ein Hearing stattfinden.

Beigeordneter Prof. Quander erklärt, dass dies terminiert werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Dr. Eva Bürgermeister  
(Vorsitzende)

gez. Uwe Freitag  
(Schriftführer)